



## “ Stern, auf den ich schaue“

Liebe Leserin, lieber Leser!

"Stern, auf den ich schaue"

Liebe Leserin, lieber Leser!

Nach den Sternen schauen.  
Das berührt viele Menschen.

Bei manchen ist es der Stern auf dem Foto, der ihr Herz aufgehen lässt. Das Zeichen eines schwäbischen Autobauers. Ausdruck für soliden Wohlstand und Bequemlichkeit.

Sehr viele waren vom Blick in den Himmel berührt, als wir auch im Ries im vergangenen Juli an einem schönen Sommerabend die Mondfinsternis und gleich darunter den ungewöhnlich hellen Mars bewundern konnten.

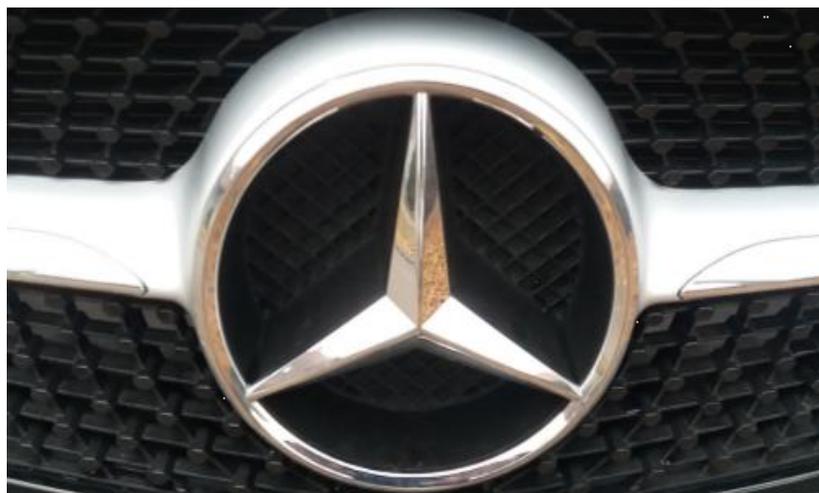
Wieder andere schauen auf die Sterne in der Amazon-Bewertung ihres Lieblingsmusikers oder ihres Lieblingsfilms. Eine "1 mit Stern" erfreut alle Schulkinder. Und empfindsame Gaumen schauen im Guide Michelin, wie viele Sterne ein Feinschmeckerlokal hat.

Sterne haben bei uns einen guten Ruf. Sie stehen für Ausgezeichnetes, Erhabenes, Besonderes. Und das war vor 2000 Jahren nicht anders. Sterne galten, wenn nicht selber als Götter, so zumindest doch als Wegweiser der Götter. Die Bibel dagegen hat in ihrer Schöpfungsgeschichte die Sterne schon ein Stück weit herunter geholt. Gott selber setzte die Sterne an das Firmament. Die Sterne sind also keine Götter, sondern nur Lichter Gottes, über die er frei verfügen kann.

Gott macht also von Anfang an klar., dass die Sterne sein Werk, seine Geschöpfe, wie wir auch.

Und dann ist es doch gerade ein Stern, der eine wichtige Rolle für Gottes Kommen spielt. Denn zu allen Zeiten versuchten auch gläubige Menschen, aus den Sternen Gottes Willen und Plan zu erkennen.

Ein Stern weist den Weg zur Krippe. In welcher der Gottessohn in die Welt kommt und Mensch wird. Der Stern, den die Weisen im Osten sehen. Der führt die Völker der Welt hin zur Krippe mit dem Jesuskind.



Das Leuchten und Singen der Engel das hat nur die Hirten in Bethlehem erreicht. Die direkten Nachbarn dieses unerhörten Geschehens.

Aber um die ganze Welt von diesem Wunder zu informieren, da braucht es die Sterne.

Die weisen Sterndeuter in den fernen Ländern entdecken die besondere Konstellation der Sterne. Und sie wissen, was das heißt. Denn das Matthäusevangelium stellt im Monatsspruch für diesen Dezember, diesen Advent ganz klar:

**Da sie den Stern sahen, wurden sie hochofrenut.**

Matthäus 2,10

Die von Gott geschaffenen Sterne weisen auf das Wunder Gottes hin. Er bleibt nicht jenseits der Sterne und der Planeten. Gott kommt mitten in unsere Welt, auf unseren kleinen Planeten Erde und zeigt sich in einem kleinen Kind uns Menschen.

Ich wünsche uns, dass wir uns auch von den Sternen immer wieder zum Staunen bringen lassen.

Und zwar zum Staunen nicht über schnelle Autos, herausragende Köche oder einen romantischen Nachthimmel.

Die Sterne, die wir jetzt überall an die Bäume und die Fenster hängen. Die mögen uns immer wieder staunen lassen über den Herrn und Schöpfer aller Sterne. Dem wir Menschen so wichtig sind, dass er alle Sterne in Bewegung setzt, um zu uns zu kommen.

*Herzlichst, Ihr Pfarrer Andreas Funk*